

### Die Meeresbraut.

Des Mondes bleicher Schimmer  
Ergoß sich über das Meer,  
Wie Geisterschatten zogen  
Die Wolken drüben her.

Des Fischers schöne Tochter  
Saß an dem öden Strand,  
In tiefem Schmerz versunken,  
Starrt sie auf ihre Hand.

Am Finger glänzt' das Klinglein,  
Im Auge glänzt' die Thrän',  
Sie hat den falschen Geliebten  
Eine And're Herzen sehn.

Das Meer zu ihren Füßen  
Es rauscht' mit sanftem Laut,  
Es flüstert' leis und heimlich,  
Als spräch's mit seiner Braut:

„Was klagst Du um den Falschen,  
Du holde Fischermaid?  
Hat er die Treu' Dir gebrochen,  
So trag' nicht weiter Leid.

Vergiß das alte Grämen,  
Ich will Dein Liebster sein,  
Ich wiege Dich, Du Süße,  
In meinen Armen ein.